

Wanderweg der Deutschen Einheit (WDE)

Görlitz - Aachen: 1100 km

Wanderabschnitts-Berichte von Andre Carlowitz

1. Teilabschnitt: Görlitz - Großpostwitz (3 Tage, 61 Km)

Oberlausitzer Bergland

1. Tag: 02.08.2003 - 22 km in 8 Std. mit Pausen - Sonne (Start) Neißebrücke Polengrenze – Landeskrone bei Görlitz – Sohland

Der Start zur Wanderung von Görlitz nach Aachen beginnt an der östlichsten Gaststätte Vierradenmühle in Deutschland, wo es natürlich auch den ersten Stempel fürs Wanderbuch gibt. An der Brücke zur Neiße am Grenzübergang nach Polen geht es weiter zum „Wahrzeichen“ der Lausitz, auf den Gipfel Landeskrone (420 m) – Pfaffendorf – Friedersdorf – am Waldrand in der Nähe von Sohland am Rotstein wird das erste mal das Zelt aufgeschlagen.

2. Tag: 03.08.2003 - 25 km in 11,5 Std. - Sonne Löbau - Czorneboh

Sohland a. Rotstein - bei über 30 Grad im Schatten geht es auf den Rotstein (454 m) – auf dem Löbauer Berg (448 m) besteigen wir den gusseisernen „König Friedrich August“ Aussichtsturm (1854 errichtet) – durch den Löbauer Park geht es auf den Marktplatz in Löbau, zuvor verweilen wir noch im Stadtbad von Löbau, wo wir bei der Hitze ein Bad dringend nötig haben. Übernachtung im Wald in der Nähe vom Berg Czorneboh (Schwarzer Gott).

3. Tag: 04.08.2003 - 16 Km in 5 Std. - Sonne Großpostwitz

Den Gipfel Czorneboh (561 m) erreichen wir zu zeitig, um im Berggasthof unser Frühstück einzunehmen – vom Tal des Cosuler Baches erreichen wir gegen Mittag unser Ziel Großpostwitz, wo wir mit dem Zug die Heimreise antreten.

2. Teilabschnitt: Großpostwitz - Olbernhau (6 Tage, 149 Km)

4. Tag: 24.05.2005 - 16 Km in 6,5 Std. - Sonne, bewölkt Großpostwitz - Mönchswalder Berg – Neukirch

Großpostwitz – Mönchswalder Berg (Gaststätte geschlossen und wird zum Verkauf angeboten) – Rast im Jägerhaus unterhalb des Mönchswalder Berges – Irgersdorf – Großer Picho (499 m) – Neukirch – Waldschlösschen. Sehr auffallend, dass am ersten Wandertag sehr viele Gaststätten am Wegesrand lagen. Übernachtung ca. 2 Km nach Waldschlösschen im Wald zwischen Bäumen abseits des Wanderweges.

Sächsische Schweiz

5. Tag: 25.05.2005 - 34 Km in 12 Std. - Sonne

Hohwaldschänke - Neustadt – Polentzalmühlen – Waltersdorf – Lilienstein

Hohwaldschänke – Neustadt (schöner Markt aber leider touristenunfreundlich, keine Sitzmöglichkeiten zum verweilen) – Polenz – Polentz – Waldmühle – Knochenmühle (Mittagsrast) – Bockmühle – Scheibenmühle – Heeselichtmühle – Russigmühle – Hohnstein (Verabschiedung von Sven) – unteres Polentz – Bärenschlucht – Waltersdorf – Lilienstein (415 m) – Übernachtung vor Gaststätte – gute Aussicht über Elbe und auf Stadt sowie Festung Königstein.

6. Tag: 26.05.2005 - 28 Km in 11,5 Std. - Sonne

Königstein – Pfaffenstein – Rosenthal – Bielatal – Bahratal - Markersbach

Vom Lilienstein Abstieg zur Fährstation nach Königstein (schlecht gelaunter Wirt von Gaststätte Lilienstein rückt keinen Stempel heraus) – in Königstein Frühstück im Kaffeehaus an der Elbe – weiter Richtung Pfaffenstein, unterwegs vorbei am Quirl, wo die Diebeshöhle, eine Bofe mit einem alten abgestellten Sofa besichtigt wird – Abstecher auf den Pfaffenstein (434 m) wo sich ein Wahrzeichen der Sächs. Schweiz, die Barbarine befindet - auf dem Nadelöhrabstieg zurück zum WDE-Wanderweg – auf dem Ladeweg nach Rosenthal – unterwegs im Neuteich baden – in Rosenthal beim Fleischer Mittagspause mit „schmackhafter Leberwurst“ – Ottomühle (Bielatal) – Bielgrund – Johanneswacht (Aussicht auf das Bielatal mit Kletterer an verschiedenen Felsen) – auf Rosenthaler Straße Richtung Bahratal – in Markersbach letzte Tagesrast, wo wir vom Wirt erfahren, dass sich die Grenze zwischen Sächs. Schweiz und Osterzgebirge an dieser Stelle vor einer Brücke befindet – Anstieg nach Ortsausgang von Markersbach Richtung Augustusberg – am Waldrand zelten (zahlreiche Mücken belagern uns)

Erzgebirge

7. Tag: 27.05.2005 - 25 Km in 12 Std. - Sonne

Augustusberg - Gottleubatsperre - Lauenstein - Geising - Geisingberg – Altenberg - Raupennest

Erstes Tagesziel ist der Augustusberg (460 m) – (der komplette Wandertag führt auf gleichem Pfad wie der EB-Weg entlang) – am Hotel Augustusberg Aussicht auf die Gottleubatsperre – Abstieg zur Gottleubatsperre (nur an zwei Stellen Blick zur Staumauer, Rast und Picknick direkt am Wasser) – am Gottleubafluss entlang in Richtung Liebenau und zum malerischen Ort Lauenstein mit Schloß (Mittagspause) – weiter über die Schafskuppe zum Ortsrand Geising – steilster Anstieg der bisherigen Tour zum Berggipfel Geising (824 m), bisher höchster Punkt des WDE-Weges. Vom Aussichtsturm auf dem Geising toller Blick auf Altenberg, Geising und Kahleberg. Unterhaltung mit nettem Wirt auf dem Geisingberg. – Abstieg nach Altenberg und weiter mit Anstieg zum Alten Raupennest (826 m), wo auch wieder nette Wirtsleute noch Getränke ausgeschenkt haben (obwohl schon Gaststätte geschlossen ist). Nachtlager ca. 1 km vom Raupennest im Wald.

8. Tag: 28.05.2005 - 25 km in 14 Std. - Sonne

Kahleberg - Rehefeld Zaunhaus - Hirschbachtal - Kohlberg

Am Morgen Zecke entdeckt, Fremdkörper wird sofort entfernt. Nach 2 km Aufstieg auf den Gipfel des Kahleberges (905 m), Traumaussicht über Großen und Kleinen Galgenteich/ Altenberg/ Geisingberg – beim Abstieg unterwegs im Wüster-Teich das langersehnte Morgenbad - Rehefeld Zaunhaus – Neurehefeld (Grenze zu Tschechien, Mittagsrast beim Chinesen) – Hirschbachtal (Blick nach Böhmen) – Wanderweg auf stillgelegter Eisenbahn-strecke bis Teichhaus – Torfstraße (entlang der Grenze nach Neuwernsdorf) – kurz vor Rauschenbachtalsperre Abstecher in Tschechien mit Abendessen – über neu gebauter Brücke die Talsperre überquert und auf Göhrener Str. und Zigeunerweg wieder in den Wald eingetaucht, wo wir auf ca. 800 m Höhe in einer Hütte mit unserem Nachtquartier an diesem Abend in der Nähe der Grenze am Kohlberg diesen Tag abschließen.

9. Tag: 29.05.2005 - 21 Km in 7 Std. - Sonne

Schwartenberg – Seiffen - Olbernhau/ Grünthal Saigerhütte

Der letzte Wandertag in diesem Teilabschnitt auf dem WDE beginnt auf dem Zigeunerweg nach Bad Einsiedel – in den Morgenstunden Aufstieg zum Schwartenberg (789 m), Aussicht nach Neuhausen und zum Kurort Seiffen – Abstieg nach Seiffen, wo die Geschäfte mit Schwibbogen und Weihnachtsverkauf das ganze Jahr über jeden Tag geöffnet haben – auf dem Sachsenweg geht es weiter zum Tagesziel Olbernhau/ Ortsteil Grünthal Saigerhütte.

3. Teilabschnitt: Olbernhau - Klingenthal (5 Tage, 132 Km)

10. Tag: 19.04.2007 - 26 Km in 10 Std. - Sonne

Olbernhau/ Grünthal Saigerhütte - Rübenau - Strobelmühle - Schwarzwassertal – Katzenstein

Nach fast zwei Jahren Unterbrechung geht die Wanderung auf dem WDE weiter. Dieser Teilabschnitt verläuft fast ausnahmslos parallel der tschechischen Grenze entlang. Mit der City-Bahn geht es von Chemnitz nach Olbernhau direkt bis zum Ausgangspunkt zur Saigerhütte, wo die Tour 2005 beendet wurde. Am Stößerfelsen die erste Aussicht über die Wälder. In Rübenau 12 Uhr Mittagspause in der Gaststätte „Weißer Hirsch“. Auf dem Weg ins Schwarzwassertal geht es vorbei an der Strobelmühle (Hüttstadt) – vom Schwarzwassertal Anstieg zum Katzenstein (tolle Aussicht), an einer Levada entlang, die sich Grüner Graben nennt und sich ca. 6 km entlang zieht, schlagen wir unser Nachtlager auf direkt an einem Jägerhochstand mit Blick nach Böhmen.

11. Tag: 20.04.2007 - 30 Km in 12 Std. - Sonne

Grüner Graben – Kühnheide - Reitzenhain - Hirtstein – Satzung - Schmalzgrube - Preßnitztal – Jöhstadt – Kühberg

Die Levada zieht sich bis zum Ortsrand von Kühnhaide entlang, dieses typische Erzgebirgsörtchen sehen wir nur aus der Ferne. In Reitzenhain, bekannt durch den Grenzübergang nach Tschechien machen wir unsere Frühstückspause beim einzigen Bäcker dieses Ortes, von der freundlichen Bäckerfrau erfahren wir, dass Reitzenhain nur noch ca. 400 Einwohner hat. Der Höhepunkt des Tages wartet kurz vor Satzung: auf dem Hirtstein (890 m) befindet sich ein Aufschluß mit fächerförmigen Basaltsäulen (das in Europa einzigartig ist) direkt neben der Bergbaude. Von Schmalzgrube im Preßnitztal geht es nach Jöhstadt – am Ortsrand vor Kühberg schlagen wir im Wald zwischen Tannen unsere Zelte auf.

12. Tag: 21.04.2007 - 28 Km in 14 Std. - Sonne

Bärenstein - Kretscham-Rothensehma - Fichtelberg (1215 m) - Tellerhäuser

An diesem Tag steht die höchste Erhebung auf dem WDE bevor, sozusagen „die Königsetappe“. In den Morgenstunden wandern wir seitlich an der Stadt Bärenstein vorbei und direkt auf den Bärenstein (898 m), wo wir im 1913 erbauten Berghotel unser Frühstück einnehmen. Beim Ausblick vom Gipfel können wir schon unser nächstes Ziel, den Fichtelberg sowie die Talsperre Crazahl erkennen – Rast am Bhf. Kretscham-Rothensehma, wir winken einer Bimmelbahn zu, die in Richtung Oberwiesenthal fährt – steiler Aufstieg unterhalb einer Seilbahn auf den Fichtelberg (1215 m), aber in ca. 30 Minuten ist es geschafft. Da es Samstag ist, sind wir nicht allein auf dem höchsten Punkt in Ostdeutschland. Stempel fürs Wanderbuch, Gipelfoto, Mittagsrast bei Kartoffelsuppe und Ausblicke bis zum Keilberg und hinunter nach Oberwiesenthal lassen uns die Rast nicht langweilig werden – Abstieg bis nach Tellerhäuser - kurz vor dem Wettiner Platz errichten wir auf einem freien Platz unser Nachtlager, es wird die kälteste Nacht, am Zelt befindet sich am nächsten Morgen eine Eisschicht.

13. Tag: 22.04.2007 - 23 Km in 13,5 Std. - Sonne

Rittersgrün - Halbe Meile - Johannegeorgenstadt - Oberjugel

Wir wandern auf dem Anton-Günther-Weg entlang (der Sänger des Erzgebirges, dem dieser Weg gewidmet ist und der in Bozi Dar begraben liegt) – Rittersgrün, Frühstücksrast in der Pension Pfeiffer auf dem Fritzsberg – in einem verborgenen Zipfel, der aussieht wie ein Entenschnabel, geht es weiter zur Halben Meile (drei Häuser stehen wie in einem Niemandsland an der tschechischen Grenze) – Johannegeorgenstadt, wir machen Mittagsrast in Tschechien (Menü für 3 Euro) – in Oberjugel geht es vorbei am Wanderheim und an der Raststätte Henneberg am Kleinen Kranichsee, wo wir am Butterweg auf einem Hügel hinter einem Haus das Zelt aufschlagen (der beste Platz bei dieser Tour, wir genießen einen traumhaften Sonnenuntergang).

Vogtland

14. Tag: 23.04.2007 - 25 Km in 8 Std. - Sonne

Weitersglashütte – Kammweg – Aschberg - Klingenthal

In diesem Abschnitt hat der Sturm zu Jahresbeginn am meisten gewütet, so müssen wir in manchen Abschnitten über umgestürzte Bäume steigen. In einem Teilstück am Butterweg haben Künstler an den Überresten der umgestürzten Bäume Figuren eingeschnitzt. Nach Weitersglashütte geht es auf dem Kammweg (ca. 900 m) auf dem „Drei-Talsperren-Wanderweg“ zum Aschberg (936 m), beim vierten Anlauf nach September 1989 (EB), Oktober 1998 und November 2002 (EB Treffen) bin ich das erste mal bei Sonnenschein auf dem Aschberg, dem höchsten Gipfel im Vogtland, somit können wir auch den Aussichtsturm hinter der Jugendherberge besteigen und einen Blick auf Klingenthal genießen – die letzten 7 km geht es nur bergab zur 540 m hoch gelegenen Stadt Klingenthal, wo wir nach einer letzten Rast in einer „Dönerbude“ danach 17.20 Uhr mit der Vogtlandbahn über Zwickau-Glauchau die Heimreise antreten (Sachsenticket 28 Euro).

4. Teilabschnitt: Klingenthal - Blankenstein (4 Tage, 98 Km)

15. Tag: 21.06.2007 - 28 Km in 10 Std. - bewölkt, Regen

Klingenthal - Galgenberg – Wirtsberg – Landwüst - Remtengrün

Am längsten Tag im Jahr wird die WDE-Wanderung fortgesetzt, wir bekommen schon während der Zugfahrt von Chemnitz bis Klingenthal bei starkem Gewitterregen eine kleine Kostprobe, was uns eventuell wettermäßig erwarten könnte. Von Klingenthal geht es den steilsten Anstieg bei dieser viertägigen Tour hinauf zum Galgenberg (641 m) – in Erlbach erste Pause und weiter bis zum Wirtsberg (664 m) – in Landwüst (vogtländisches Bauernmuseum, wo ich schon bei der EB-Tour am 10.09.89 einen Kontrollstempel ergatterte) wird auch dieses mal ins WDE-Heft der erste Stempel an diesem Tag gedrückt. Am Abzweig Richtung Markneukirchen im Gasthaus „Heiterer Blick“ wird eine „Regenpause“ eingelegt. Bis Remtengrün verläuft der WDE und EB gemeinsam, nun biegen wir scharf links ab machen noch eine kurze Pause im Gasthof „Turm“, wo sich daneben ein schöner Aussichtsturm mit schönem Ausblick befindet. An einem kleinen Waldstück in der Nähe von Remtengrün schlagen wir unsere Zelte auf.

Frankenwald

16. Tag: 22.06.2007 - 26 Km in 12 Std. - bewölkt, Sonne, Regen

Mühlhausen - Gettengrün – Ebmath – Papstleithen - Dreikönigreicheck - Mittelhammer - Nentschau

Über Mühlhausen geht es auf dem „Kurringweg“ (in der Nähe befindet sich die Kurheilstätte Bad Elster) – Gettengrün – Ebmath – entlang an der tschechischen Grenze gibt es am Ortsrand von Ebmath einen Grenzübergang, wo wir das letzte mal am WDE-Weg die Chance nutzen, preiswert Knödel und Gulasch zu verzehren. Der Wanderweg führt uns durch das ehemalige Grenzgebiet, durch Papstleithen, wo zahlreiche Familien ihr Hab und Gut wegen der Grenzsicherung verloren. Wir wandern an einem ehemaligen Grenzturm vorbei und befinden uns im „Dreiländereck“ bzw. „Dreikönigreicheck“ von Bayern Sachsen und Böhmen. Wir verlassen Sachsen und gehen das erste mal in den „Westen“. Die erste Ortschaft in Franken ist Mittelhammer, wir treffen zwar wenig Leute, aber die uns begegnen sind freundlich und nett und wollen wissen, woher wir kommen. In Nentschau machen wir eine Regenrast im Wirtshaus „Nentschauer Stuben“, wir bekommen sofort von der freundlichen Wirtin die Einladung, auf der Wiese am Parkplatz zu zelten, somit ist dieser Tag auch gelaufen. Da ein Jubiläum in dieser einzigen Gaststätte im Ort stattfindet, kostet jedes Essen nur 4 Euro.

17. Tag: 23.06.2007 - 32 Km in 15 Std. - bewölkt, Regen

Gattendorf – Döberitz – Hof - Unterkotzau – Isaar – Joditz – Lamitz – Untertiefengrün - Hirschberg

Ab Nentschau geht es bei leichtem Nieselregen auf dem Hans-Seifert- Weg (blauer Strich) über Gattendorf – Döberitz – Hof. In Hof, Kaffee-Pause beim Italiener „Il Fiume“ (hier verlässt uns Teuchi¹ wegen einem dicken Fuß), durch die Innenstadt geht es am Rathaus vorbei zu den Schildern des „Fernwehparcs“. Ab Hof geht es auf dem Karl-Bock-Weg entlang der Saale vorbei durch die Orte Unterkotzau – Isaar – Joditz (Pause) – Lamitz – Untertiefengrün. Wir befinden uns direkt an der ehemaligen Staatsgrenze zu Hirschberg, wo 1997 zu Untertiefengrün eine Brücke errichtet worden ist. In Hirschberg ist sozusagen der „Hund begraben“, nur jede dritte Wohnung ist noch bewohnt. Wir kommen bei Dauerregen an und schlagen an einer Anglerhütte direkt neben der Saale unsere Zelte auf.

18. Tag: 24.06.2007 - 12 Km in 4 Std. - bewölkt, Sonne

Rudolphstein - Blankenstein

Der bisher kürzeste WDE-Tag führt uns weiter nach Rudolphstein über die Autobahnbrücke der A9, im Saaletal entlang (Markierung zwei blaue Striche). Das Tagesziel ist Blankenstein (Thüringen), wo wir an der Gaststätte „Zum Eck“ die Tour beenden. Hier beginnt der berühmte Rennsteig (168 km), er endet in Hirschfeld an der Werra. Unser nächstes Ziel ist also schon gesteckt. In Blankenstein wird der 30. Kontrollstempel im „Zum Eck“ geholt. Dieses mal nehmen wir eine fast fünfstündige Zugrückfahrt in Kauf (Sachsenticket: 26Euro).

5. Teilabschnitt: Blankenstein – Waldkappel (8 Tage, 225 Km)

Thüringer Wald / Hessisches Bergland

19. Tag: 17.05.2008 - 32 Km in 11 Std. - bewölkt, Sonne, Regen

Blankenstein – Beginn Rennsteig - Kießling - Schlegel – Brennersgrün - Steinbach am Wald

Der Start erfolgt am Beginn des ältesten Wanderweges Deutschlands, dem „Rennsteig“ mit seiner Gesamtlänge von 168,3 Km von Blankenstein nach Hirschfeld, der sich durch den Thüringer Wald zieht. Am Bahnhof steht der 1903 errichtete „Steinerne Rennsteigwanderer“. Am heutigen Tag erfolgt auch der Start zum 36. Gutsmuths Rennsteiglauf, aber die zirka 14.000 Läufer bewegen sich auf der anderen Seite des Rennsteiges. Über die Orte Kießling und Schlegel, die wie ausgestorben sind, weil wir keiner Menschenseele begegnen, erreichen wir bei leichtem Anstieg an Wiesen und Feldern vorbei die Ortschaft Brennersgrün, wo wir im Gasthaus „Zum Grünen Wald“ schmackhaften Kuchen verzehren. Wir überqueren zweimal die ehemalige innerdeutsche Grenze und wandern am „Schönwappenweg“ vorbei, wo sich einige ehemalige Grenzsteine befinden. In Steinbach am Wald (ehemalige Weststadt) kehren wir ein und bekommen für diesen Tag auch den dritten Stempel ins Wanderbuch gedrückt. Drei km nach Steinbach beenden wir den ersten Tag der diesjährigen Tour an der Schutzhütte „Waidmannsheil“, wo wir auch darin nächtigen. Bei zirka +5 Grad Nachttemperatur, was sich leider in den nächsten Tagen fortsetzt, ist kein durchgängiges Schlafen möglich.

20. Tag: 18.05.2008 - 29 Km in 11 Std. - bewölkt, Regen

Brandbaude - Neuhaus – Limbach - Dreistromstein

Es wird der Tag mit den wenigsten Sehenswürdigkeiten und dem schlechtesten Wetter auf der „Rennsteigtour“. An diesem Tag starten auch ab 7 Uhr die 50 Km „Langstreckenwanderer“ von Neuhaus bis Blankenstein. Wir werden allen 98 Startern im Laufe des Vormittags begegnen. Bei schlechter Sicht und leichtem Nieselregen erreichen wir die „Brandbaude“, die erst in diesem Monat ab 1. Mai Neueröffnung feierte. Über die Ortschaften Neuhaus und Limbach kommen wir abends am Dreistromstein (812 m) an. Es ist die Wasserscheide von Weser / Elbe / Rhein, dort entspringt in der Nähe die Werra. In der Schutzhütte davor ist unser nächstes Nachtquartier gesichert.

21. Tag: 19.05.2008 - 32 Km in 14 Std. - bewölkt

Masserberg - Eselsberg - Neustadt /a. Rennsteig - Bahnhof Rennsteig

Unser erstes Ziel ist an diesem Tag der Aussichtsturm bei Masserberg auf dem Eselsberg (842 m). Wir genießen den schönen Rundblick über die grünen Wälder. Am Ortsrand von Masserberg stehen Wanderwegweiser mit genauen km-Angaben zu den bekanntesten Zielen am Rennsteig, wir mussten überhaupt feststellen, dass wir noch nie so gut ausgeschilderte Wanderabschnitte gesehen haben wie am „Rennsteig“. Danach kommen wir an der Trinius Baude vorbei, die dem ehemaligen Schriftsteller August Trinius (1851–1919) gewidmet ist. Durch seine Streifzüge am Rennsteig und Thüringen wurde er als „Thüringer Wandersmann“ bekannt. Sein bekanntester Spruch „Wandern heißt Leben“ hat jetzt noch Bestand. Vom Herzog von Sachsen aus Coburg bekam er den Titel „Hofrat“ verliehen. Nach einer Rast in Neustadt /a. Rennsteig erreichen wir kurz vor dem Großen Dreiherrenstein die Markierung, wo die Hälfte des Rennsteiges (84,2 km) abgewandert ist. Der höchstgelegene Bahnhof von Thüringen, Bahnhof Rennsteig (746 m) ist die letzte Sehenswürdigkeit an diesen Tag. Er wurde 1904 als Kopfbahnhof angelegt, zwischen 1913 und 1965 bestand Kleinbahnverkehr nach Frauenwald. Letzter Zug bzw. Reisverkehr erfolgte 1998. Heute wird der Bahnhof für Nostalgiefahrten vom Verein „Dampfbahnfreunde Mittlerer Rennsteig e.V.“ genutzt. An der Schutzhütte „Alte Tränke“ (817 m), zugleich unser Nachtquartier, beenden wir den Wandertag.

22. Tag: 20.05.2008 - 30 Km in 12 Std. - bewölkt, Sonne

Mordfleck – Schmücke - Großer Beerberg - Oberhof/ Rondell - Grenzdler - Ebertswiese

Der Tag mit den meisten Sehenswürdigkeiten am Rennsteig. Am Mordfleck (823 m) kurz nach der „Alten Tränke“ gehen wir schnell vorbei, um an der berühmten „Schmücke“ (911 m) unser Frühstück (Eierkuchen für mich, Schinkenstreifen für Uwe) einzunehmen. Danach geht es zum höchsten Gipfel im Thüringer Wald auf den Großen Beerberg (982 m), wo wir von der Plattform der „Plänckners Aussicht“ einen Blick bis nach Suhl haben. Zwischen Sommerwiese und Rondell erreichen wir die Markierung (ein großer Stein), wo sich 861 m unter der Erde der Autobahntunnel „Am Rennsteig“ der A 71, zwei Röhren, 7916 m lang, 1998 – 2003 gebaut befindet. Nur 7 m darunter liegt der Brandleitetunnel, die Eisenbahnlinie Erfurt – Suhl – Meiningen, 3038 m lang, 1881–1884 erbaut. In Oberhof/ Rondell am „Rennsteiggarten“ bekommen wir die Gelegenheit, das erste mal eine Thüringer Roster zu essen. Weiter geht es zum Grenzdler (837 m), wir werfen einen Blick auf das Biathlonstadion. An der Schutzhütte Wachsenrasen sehen wir den Gedenkstein von Günter Jung aus Schmalkalden, der am 01.07.2004 am Nanga Parbat ums Leben

gekommen ist. An der Ebertswiese (715 m) nach einem Weißbier im Berghotel schlagen wir das erste mal bei dieser Tour neben dem Hotel unser Zelt auf.

23. Tag: 21.05.2008 - 28 Km in 10 Std. - bewölkt, Sonne

Heuberghaus - Grenzwiese – Großer Inselsberg - Dreiherrenstein

Wir machen einen Abstecher zum 900 m entfernten Bergsee an der Ebertswiese. Weiter geht es zum Heuberghaus und zur Grenzwiese, wo der Aufstieg zum „Wahrzeichen“ des Rennsteiges zum Großen Inselsberg (916 m) erfolgt. Beim Abstieg kommen wir am Venetianerstein vorbei, haben sehr gute Aussicht bis zur Wartburg von Eisenach. Die letzte Berghütte am Rennsteig „Dreiherrenstein“ (740 m) hat an diesem Tag Ruhetag. Die Übernachtung erfolgt 3 km vor der Hohen Sonne, 100 m neben dem Rennsteig in der „Rennsteiggrotte“, die romantischste Übernachtung während der Tour.

24. Tag: 22.05.2008 - 26 Km in 12 Std. - bewölkt, Sonne

Hohe Sonne - Drachenschlucht - Clausberg - Hörschel – Ende Rennsteig - Werratal - Creuzburg

Wir kommen zum Frühstück am Imbissstand zur „Hohen Sonne“ vorbei. Bis 1986 gab es noch ein Hotel, aber jetzt steht nur noch die verwaiste Ruine neben dem Imbiss. Wir verlassen kurz den Rennsteig und machen eine „Zusatzwanderung“ durch die Drachenschlucht, ein Muss für jeden Wanderer. Wir kommen am Rennsteig in der Nähe der „Wilden Sau“ heraus, ein Steinkreuz erinnert an einen Jagdunfall aus dem Jahr 1483, es soll der älteste Stein am Rennsteig sein. Die letzten Meter am Rennsteig gehen von Clausberg an malerischen Rapsfeldern vorbei bis nach Hörschel (196 m). Hier bekommen wir am Infostand unsere Urkunde und Abzeichen, dass wir nach knapp 6 Tagen erfolgreich den Rennsteig abgewandert haben. Am Ende werfen wir noch nach altem Brauch unseren Stein, den wir am Anfang in Blankenstein aus der Saale gefischt haben, in die Werra, so schreibt es der Brauch vor. 16:20 Uhr kommt Sven aus Dresden mit dem Zug in Hörschel an, somit sind wir die letzten zwei Tage zu dritt. Es geht am Werratal an der Werra entlang bis nach Creuzburg, eine Ortschaft die zu DDR Zeiten abgeschottet war, weil sie nur 4 km von der Westgrenze entfernt liegt. Die Hauptsehenswürdigkeiten von Creuzburg ist die alte Werrabrücke und die Burg. Nach einem Imbiss im Dönerladen (von einem Iraner bewirtschaftet) geht es auf den Gipfel Wisch (363 m), wo wir super Ausblick bis zum Thüringer Wald haben. Wir übernachteten in der Schutzhütte.

Hessisches Bergland / Rothaargebirge

25. Tag: 23.05.2008 - 27 Km in 11 Std. - bewölkt, Regen

Wisch – Heldrastein - Barbarossaweg - Dreiherrenstein - Röhrda

Wir wandern ins Hessische Bergland hinein. Vom Wisch geht es zum Heldrastein (503 m), wo ein ehemaliger Wachturm zum „Turm der Einheit“ umgebaut wurde. Beim Ausblick vom „König des Werratales“ hat man einen Rundblick über das Gebiet von Ringgau. Ab Heldrastein wandern wir den „Barbarossaweg“ entlang (weißes X 8). Der Weg führt zum Dreiherrenstein (kennzeichnet die Grenzen der ehemaligen Bundesländer) und weiter zirka 10 km am ehemaligen „Todesstreifen“ entlang, ein nichtendender Weg durch Buchenwälder, die einzige Abwechslung war ein Blick auf Weißenborn vom „Anger“ (495 m) aus. In Röhrda beenden wir den Tag im Gasthof „Zur Untermühle“. Am Waldesrand 500 m nach Röhrda schlagen wir unsere Zelte auf und genießen noch mal den Ausblick.

26. Tag: 24.05.2008 - 21 Km in 9,5 Std. - Sonne

Boyneburg - Wichmannshausen - Alpstein - Kirchhasbach – Mäuseberg - Waldkappel

Anstieg zur Boyneburg (513 m), einer Burgruine auf einem Gipfel mitten im Wald, weiter geht es hinunter nach Wichmannshausen, wo wir beim Bäcker „Rolf Dilchert“ frühstücken. Vom Gipfel Alpstein (399 m), an einem ehemaligen alten Steinbruch geht es zur nächsten kleinen Ortschaft mit malerischen Fachwerkhäusern, Kirchhasbach. Über den Mäuseberg (400 m) geht es das letzte Wanderstück der diesjährigen WDE-Tour hinunter nach Waldkappel, wo wir auf dem Campingplatz am Stadtbad von Waldkappel übernachteten. Nach acht Tagen ist das erste mal duschen angesagt, eine Wohltat für Haut und Haar. Am darauffolgenden Tag geht es von Waldkappel mit Bus und Zug über Eschwege – Mühlhausen – Chemnitz zurück in die Heimat. (Wochenendticket 33 Euro).

6. Teilabschnitt: Waldkappel – Altenhündem (7 Tage, 185 Km)

27. Tag: 06.06.2009 - 12 Km in 4 Std. - bewölkt, Regen

Waldkappel - Ruine Reichenbach - Sandberg - Reichenbach -

Dieses Jahr werden wir die meisten km auf dem WDE-Abschnitt zurücklegen, wir kommen auf den gut begehbaren Wegen bei schlechtem Wseter mit wenigen Pausen schnell voran. Bei der diesjährigen WDE-Tour ist „Petrus“ nicht auf der Seite der Wanderer, im gesamten Verlauf der 7 Wandertage gibt es kein einziges mal strahlend blauen Himmel, somit lassen Hitzewellen auf sich warten und wir müssen uns beim Wandern warm laufen. Nach einer sechsstündigen Anreise von Chemnitz nach Waldkappel im Hessischen Bergland erreichen wir den diesjährigen Startpunkt. Trinken noch einen heißen Tee beim „Italiener“ und legen die erste Etappe ab Nachmittag bis in die Abendstunden von Waldkappel (Markt) bis zur Ruine Reichenbach bei Regen zurück. Wir kommen über den Sandberg (532 m) und im Dorf Reichenbach vorbei, ansonsten gibt es außer Wald keine weiteren Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Auf einem Hügel, wo ein Turm steht (der z. Zt. renoviert wird) finden wir einen guten Platz, wo wir bei Regen unsere Zelte aufschlagen.

28. Tag: 07.06.2009 - 24 Km in 10 Std. - bewölkt, kurz Sonne

Spangenberg - Fuldata - Melsungen

Der Weg führt uns zuerst nach Spangenberg, wo wir einen Abstecher zum Schloss Spangenberg (schöner Innenhof) machen und eine längere Rast auf den Marktplatz einlegen, da findet gerade ein Dorffest statt, wir verweilen inmitten schöner Fachwerkhäuser bei Kaffee, Kuchen und Bier. Weiter geht es ins Fuldata zur nächsten schönen Stadt Melsungen mit zahlreichen Fachwerkhäusern, besonders das Rathaus in der Mitte des Marktplatzes ragt mit seinem schönen Baustil heraus. Am Waldesrand (3 km von Melsungen) schlagen wir die Zelte auf. Teuchi entdeckt an seinem Körper die erste Zecke.

29. Tag: 08.06.2009 - 32 Km in 11,5 Std. - bewölkt, kurz Sonne

Barbarossaweg - Heiligenberg - Felsberg - Obermöllrich - Ederfluss - Fritzlar - Büraberg - Rothhelmshausen

Weiter geht es auf dem „Barbarossaweg“ über den Heiligenberg (393 m) hinunter nach Felsberg. Entlang des Weges stehen unzählige Skulpturen und Gebilde, wie auch beim Abstieg nach Felsberg wo ca. 14 Holzfiguren den Weg säumen. An jedem „künstlerischen Gebilde“ steht auf einer kleinen Tafel ein Begriff, was es darstellen soll, manchmal ist aber viel Fantasie gefragt. In Felsberg nach unseren „Standardfrühstück“ bei einem Bäcker holen wir Sven 11 Uhr vom Bus ab und weiter geht es nun zu viert über Obermöllrich zum nächsten Höhepunkt nach Fritzlar, einem der schönsten Orte in dieser Region. Der WDE führt an schönen Feldwegen vorbei, wo die gute Sicht zum Träumen anregt. Entlang am Fluß Eder (Gesamtlänge ca. 150 Km) erreichen wir Fritzlar. An einem Stadtpark am Ortsrand von Fritzlar nehmen wir in einem Seitenarm der Eder ein kurzes Bad (es sollte die einzige richtige Berührung mit Wasser bei dieser Tour bleiben). Bei unserer ausgiebigen Stadtbesichtigung ragt der Dom von Fritzlar heraus, aber auch beim Anblick der vielen Fachwerkhäuser kommen wir wieder ins Schwärmen. Nach einer Rast auf dem Marktplatz geht es weiter am „Mühlgraben“ entlang hinauf zum Büraberg, wo schottische Mönche eine Kapelle errichteten. Hinter dem Dorf Rothhelmshausen am Fuße des Berges „Katze“ (412 m) endet an einer Schutzhütte der Wandertag.

30. Tag: 09.06.2009 - 25 Km in 10 Std. - bewölkt, Sonne

Bad Wildungen - Marcturm - Talgrabenquellen - Hüddingen - Dülfershof - Frankenau

Nach 5 Km erreichen wir die größere Stadt Bad Wildungen, in der Altstadt machen wir wieder unseren „Pflichtbesuch“ beim Bäcker. Danach kommen wir ein wenig vom Weg ab, aber erreichen trotzdem unser nächstes Ziel den Marcturm, wo wir einen schönen Talblick haben. In einem weiteren schönen Teilstück kommen wir im Talgraben an zwei Quellen (Tal- & Stahlquelle) vorbei, wo wir frisches nach Eisen schmeckendes Mineralwasser auftanken, viele Einheimische kommen extra dahin gefahren und füllen ihre Flaschen auf. Der Tag besteht aus weiteren „Extras“: im Ort Hüddingen kommen wir an einer romantisch gelegenen Wandertalstation vorbei, die die Familie Rohleder angelegt hat. In einem Häuschen gibt es Proviant für Wanderer, wo eine Kasse des Vertrauens steht. 2 Km weiter kommen wir in Dülfershof an einer Hofkäserei und Jausenstube vorbei (unsere Vorräte werden mit würzigem Käse aufgefüllt). Am Ortsrand von Frankenau campen wir an einer Lichtung neben einer Schutzhütte, Sven schläft seine zweite Nacht in der Hütte.

31. Tag: 10.06.2009 - 28 Km in 12,5 Std. - Aprilwetter

Frankenau - Mengershof - Burg Hessenstein - Ederbringhausen - Oberorke - Dalwigksthäl - Münden - Ronninghausen - Berge

Nach 1 Km erreichen wir die Bäckerei „Caspar“ in Frankenau, auf dem Weiterweg begleitet uns eine kleine schwarz/ weiß gefleckte Katze, die uns einige Km wie ein Hund begleitet (wir taufen sie WDE-Katze), kurz vor Mengershof macht sie aber einen Rückzug, wir sehen einen großen Hund, somit war die

Sache klar. Wir erreichen die Burg Hessenstein (wir sind genau am Km 100 bei diesem Teilstück angelangt). Im darauffolgenden Ort in Ederbringhausen müssen wir uns leider von Sven verabschieden, er muss wegen einem wichtigen Termin zurück nach Dresden. Wir wandern weiter über Oberorke, Dalwigkthal, Münden, Ronninghausen, hier befindet sich die Grenze zwischen Hessen und Nordrhein-Westfalen. Uns ist auch schlagartig der Wechsel der Bauart der Häuser aufgefallen: in Hessen gibt es mehr Fachwerkhäuser, wo dagegen in NRW die Häuser größtenteils weiß angestrichen sind. Zum Abschluß des Tages erreichen wir das 130 Seelen zählende Berge, hier machen wir im Gasthaus „Zur Post“ beim 80-jährigen Wirt Friedhelm Meyer Rast. Ein sehr sympathischer Herr, der nur bei Bedarf das Gasthaus öffnet. Bereitwillig macht er mit uns ein Abschiedsfoto. Einen Stempel hat er auch fürs Wanderheft, wir stellen fest, das es der schönste Stempel bisher ist. Am Waldesrand oberhalb von Berge schlagen wir die Zelte auf. In der Nacht kündigt sich schon das schlechte Wetter an, welches wir am kommenden Tage bekommen, es regnet fast die ganze Nacht.

32. Tag: 11.06.2009 - 27 Km in 10,5 Std. - Regen

Medelon - Hohe Schlade - Rothaarkamm - Züschen - Kahler Asten – Lenneplätze - Langewiese

Das Wetter meint es nicht gut an diesem Tag, ausgerechnet wo wir über den höchsten Gipfel im Rothaargebirge wandern. An diesem Tag ist Feiertag (Fronleichnam), und wir haben es nicht eilig zum Bäcker zu kommen, aber in Medelon im Gasthof „Hans Müller“ bekommen wir trotzdem ein reichhaltiges Frühstück. Weiter geht es über die Hohe Schlade (600 m), ein Skilangaufgebiet, wir entdecken zahlreiche Loipen auf dem Rothaarkamm, wo die Höhen zwischen 600 m und 800 m liegen. Nach einer Rast in Züschen geht es steil hinauf zum Kahlen Asten (841 m), es ist nicht nur der höchste Gipfel im Rothaargebirge, sondern auch der höchste Berg auf der WDE-Strecke auf westlicher Seite. Leider haben wir das erwähnte „Mistwetter“ und sparen uns den Ausblick vom Aussichtsturm. In der gut geheizten Selbstbedienungsgaststätte stoßen wir mit Weizenbier auf unser „Gipfelglück“ an. Der Kahle Asten wird als das „Dach Westfalens“ angebriesen. Wir wandern bei Nieselregen hinunter über Lenneplätze zum Ort Langewiese (720 m), hier stellen wir direkt am „Grenzweg“ bei strömendem Regen an einer Schutzhütte und am Jesus-Kreuz unsere Zelte auf, es wird eine feuchte ungemütliche Nacht.

33. Tag: 12.06.2009 - 34 Km in 12 Std. - bewölkt, Sonne

Jagdhaus - Härdler – Margaretenstein - Potsdamer Platz - Kirchberg

Das Wetter bessert sich am letzten Tag. Wir werden an diesem Tag fast nur Wald durchstreifen, wir kommen nur an der Ortschaft Jagdhaus seitlich vorbei. An Sehenswürdigkeiten begegnen wir den Skulpturen „Kein leichtes Spiel“ und „Mensch-Zeit-Raum“, die Schutzhütte „Millionenbank“, den Gipfel Härdler (755 m), Margaretenstein, Potsdamer Platz und das Hölzerne & Steinerne Kreuz, bevor wir unterhalb vom Kirchberg (553 m) das letzte mal bei der diesjährigen Tour mitten im Wald unsere Zelte aufschlagen.

Am 13.06. legen wir die letzten **3 Km** bis nach **Altenhundem** auf dem WDE zurück. In Altenhundem (8.19 Uhr) mit Zug über Kassel – Leinenfelde – Hohenstein (17:12) – Chemnitz (17:30) zurück in die Heimat. (Wochenendticket 37 Euro / im Jahr 2008 noch 33 Euro)

7. Teilabschnitt: Altenhundem - Rheinbach (6 Tage, 140 Km)

Rothaargebirge / Ebbegebirge

34. Tag: 17.08.2010 - 17 Km in 6 Std. - bewölkt, Regen

Altenhundem – Hohe Bracht – Fahlenscheit – Napoleon Weg

Mit dem Auto geht die Fahrt ca. 400 km nach Siegen und weiter mit dem Zug nach Altenhundem, wo im Jahr 2009 die WDE Tour beendet wurde. Nach einem kurzen Picknick beginnen wir bei strömendem Regen gegen 14 Uhr den diesjährigen WDE-Abschnitt. Der Regen bleibt uns in den ersten zwei Tagen treuer Gefährte. Nach 5 Km Aufstieg erreichen wir die „Hohe Bracht“ (581 m), wo wir in der gemütlichen Berggaststätte eine längere Pause einlegen und den ersten Stempel bekommen. Leider hat es keinen Sinn, bei Regen und trüber Aussicht den Aussichtsturm zu besteigen. Der Weg führt uns weiter über Fahlenscheit (Wintersportgebiet) auf den „Napoleonweg“, wo sich neben dem Wegesrand mehrere Windenergie-Räder befinden. Direkt neben den Windmühlen auf nassem Untergrund und bei schlechter Sicht bauen wir unsere Zelte auf.

35. Tag: 18.08.2010 - 26 Km in 12 Std. - bewölkt, Regen

Napoleon Weg – Olpe – Jägerfichte – Autobahn A 4 – Schutzhütte vor Silberkuhle – Heidberg – Nosbach – Wildberg

Bevor wir unserem nächsten Ziel entgegen wandern, gratulieren wir Teuchi zum 54. Geburtstag. In Olpe suchen wir traditionsgemäß einen Bäcker zum Frühstück auf. Olpe ist eine schöne Stadt mit einem Dom, interessanten Denkmälern, Brunnen und einer alten Wassermühle. Wir kommen an einer ehemaligen

Jägerfichte vorbei, wo der Blitz eingeschlagen hat, es wird an Hand von einem Denkmal daran erinnert. Danach überqueren wir 3x die Autobahn A 4. In der Schutzhütte vor der Silberkuhle müssen wir uns erneut länger unterstellen, weil der Regen stärker geworden ist. Gegen Abend sind wir in Wildberg, wo wir in der Gaststätte „Im Wiesengrund“ (die eine ältere Frau ohne Essen betreibt) auf Teuchi's Geburtstag anstoßen können. Der Regen hat mittlerweile aufgehört, wir wandern noch einige Km, bis wir erneut vor riesigen Windrädern unsere Zelte aufstellen. Wir entdecken einen alten Tisch und alte Plastestühle, die wir zu unserem „Abendmenü“ verwenden.

Ebbegebirge / Bergisches Land

36. Tag: 19.08.2010 - 24 Km in 11 Std. - bewölkt, Sonne

Erdingen – Bettingen – Hermesdorf – Biebelshof – Escherhof – Waldbröl – Spurkenbach – Hohes Wäldchen

Wir wandern weiter auf dem Richard-Schirrmann-Weg (X 12 Markierung), kommen durch kleine Dörfer und bevor wir in Hermesdorf beim Bäcker unser Frühstück zu uns nehmen, verlaufen wir uns auch einmal kurz. Leider gibt es beim Bäcker keinen Stempel, aber zum Glück hilft die Sparkasse neben an aus. In der größere Ortschaft Waldbröl rücken wir in der Pizzeria (Italiener) am Markt ein. In Spurkenbach warten schon die Ziegen auf uns, die gefüttert werden. Der letzte Anstieg ist hinauf zum Hohen Wäldchen (370 m), normalerweise als Sperrgebiet erklärt und Zelten verboten. Wir kommen aber mit einem Einheimischen ins Gespräch, der uns darauf hinweist, dass sich niemand daran hält, die Hauptsache wir verlassen den Platz wieder ordentlich. Früher war der Platz Armeegelände (Nazizeit). Die Abendstimmung am Hohen Wäldchen ist überwältigend: gute Sicht, Abendrot.

Naturpark Bergisches Land

37. Tag: 20.08.2010 - 22 Km in 10,5 Std. - Sonne

Hohes Wäldchen – Altenherfen – Bohlscheid – Siegtal – Eitorf – Rhein-Ruhr Weg (X 9) – Tal des Krabach

Der Wandertag beginnt nicht gerade erfreulich, denn gleich nach dem Start vom Hohen Wäldchen verlaufen wir uns in die entgegengesetzte Richtung des WDE-Weges, somit stehen 3 Km Umweg zu Buche. Auf dem Rhein-Ruhr-Weg X 9 kommen wir am Sendeturm bei Schneppe vorbei. Nach Bohlscheid geht es hinunter ins Siegtal nach Eitorf, wo wir erstmalig in einem Einkaufsmarkt die Vorräte auffrischen und eine längere Mittagsrast am Markt einlegen. Weiter geht es über Feldwege hinunter ins Tal des Krabach wo wir unser Nachtlager aufschlagen.

Siebengebirge

38. Tag: 21.08.2010 - 24 Km in 12 Std. - Sonne

Tal des Krabach – Uckerath – Hanf – Bennerscheid – Nonnenberg – Ruttscheid – A 3 – Ölberg – Margaretenhöhe - Nachtigallental – Königswinter – Fähre (Rhein) – Bad Godesberg

Die „Königs-Etappe“ der diesjährigen Tour steht auf den Programm. Die Sonne meint es auch gut mit uns und lacht den ganzen Tag. Wir sind im Siebengebirge und können durch die gute Sicht alle sieben Gipfel des Gebirges sehen. Zuerst wandern wir nach Uckerath zum Bäcker, wo wir außer dem Stempel noch ein Autogramm des Stellvertreters des Bürgermeister ins Wanderbuch bekommen. Über eine Landstraße erreichen wir das Örtchen Hanf, haben aber schon Blick zum höchsten Gipfel des Siebengebirges, den Ölberg (460 m). Nach überqueren der Autobahn A3 geht es weiter Richtung Aufstieg zum Ölberg, wo wir oben am Berggasthof eine atemberaubende Aussicht genießen. Wir können unser Tagesziel Königswinter am Rhein und die ehemalige Hauptstadt Bonn sehen. Beim Abstieg vom Ölberg kommen wir an der Margaretenhöhe (Gaststätte) vorbei, wo sich zahlreiche Touristen aufhalten, weil direkt daneben eine Zufahrtsstraße vorbei geht. Wir halten uns nicht lange auf und steigen weiter durch das Nachtigallental bis nach Königswinter zur Kurstadt. Mit der Fähre überqueren wir den Rhein und können beim Rückblick den Petersberg, das Schloß und Ruine Drachenfels sehen. Die letzten 3 km wandern wir am Rhein entlang zum Campingplatz Genienau, wo wir auch das erste mal wieder ausgiebig duschen können. Das Abendessen findet in einem bulgarischen Restaurant statt, das Personal hat wahrscheinlich noch nie Sachsen zu Gesicht bekommen, wir wurden als Holländer abgestempelt.

39. Tag: 22.08.2010 - 23 Km in 10,5 Std. - bewölkt , Sonne

23.08.2010 - 4 Km in 1,5 Std. - bewölkt , Sonne

Bad Godesberg – Anlegestelle Bastei (Rhein) – Villenviertel – Godesburg – Waldesruh – Jägerhäuschen – Lüftelberg – Gasthof „Tante Lotti“ – Flerzheim – Rheinbach (Bahnhof)

Am letzten WDE-Tag im Jahr 2010 geht es erstmal 5 Km am Rhein entlang bis zur Anlegestelle Bastei, danach biegen wir links ab und laufen durch das Villenviertel von Bad Godesberg bis zur Godesburg, wo wir vom Aussichtsturm herrlichen Ausblick über das Siebengebirge und nach Bonn haben. Danach geht es durch den Wald am Jägerhäuschen vorbei bis nach Lüftelberg zum Gasthof „Tante Lotti“. Wir wollten eigentlich nur ein Bier trinken, aber schon im Innenhof sind uns die Augen übergegangen, wir kamen uns vor wie in einem Museum. Ein Ehepaar, beide 75 Jahre alt sammeln als Leidenschaft alte Gegenstände. Die Einladung zur Übernachtung im alten Wohnwagen (pro Person 10 Euro inklusive reichhaltiges Frühstück) nahmen wir dankbar an. Es wurde noch ein schöner unterhaltsamer Abend. Am nächsten Morgen wurden die letzten 4 Km bis zum Bahnhof in Rheinbach über Flerzheim gewandert.

8. Teilabschnitt: Rheinbach - Aachen (5 Tage, 116 Km)

Eifel – Gebirge

40. Tag: 18.06.2011 - 5 Km in 1,5 Std. - bewölkt, Regen

19.06.2011 - 24 Km in 10 Std. - bewölkt, Regen

Rheinbach – Loch – Steinbachtalsperre – Bad Münstereifel - Römischer Tempel

Mit dem Auto fahren wir ca. 570 Km nach Aachen und weiter mit dem Zug über Köln nach Rheinbach, wo wir im Jahr 2010 die WDE-Tour beendet haben. Am Abend wandern wir noch 5 km zum Einwandern durch den Rheinbacher Stadtwald bis zum Beuelskopf (291 m), wo wir zur ersten Nacht unsere Zelte schonen können, weil wir in einer Hütte (eigentlich sollte hier ein Aussichtsturm stehen) übernachten. Es war auch gut so, denn in der Nacht regnete es, so blieben die Zelte trocken.

Am ersten richtigen Wandertag im 9. Teilabschnitt auf dem WDE ist die Ortschaft Loch unser erstes Ziel, weiter geht es über den Queckensberg bis zur Steinbachtalsperre, wo wir im Waldgasthaus Steinbach die Mittagspause einlegen und auch den ersten Stempel bei der diesjährigen Tour bekommen. Das nächste Ziel ist die malerische Stadt Bad Münstereifel, hier wohnt auch der berühmte Schlagerstar „Heino“, der auch ein Cafe im Kurort betreibt, leider war er gerade nicht anwesend, so können wir auch kein Autogramm bekommen („Teuchi ärgert sich sehr darüber, er hätte gern Heino die Hand geschüttelt“ – das ist ein Witz Witz). Wir wandern weiter bis auf eine Anhöhe zum Römischen Tempel, dort schlagen wir direkt neben der Ausgrabungsstätte unser Nachtlager auf. Früh werden wir von der Stadtwirtschaft geweckt, die den Rasen mähen wollen.

41. Tag: 20.06.2011 - 24 Km in 13,5 Std. - bewölkt, Regen

Pesch – Kakushöhlen – Weyer – Urfey – Königsfelder Tal – Keldenich – Kall – Wackerberg – Gemünd - Wolfgarten

Nach den ersten 5 Km haben wir schon die erste Natursehenswürdigkeit zu besichtigen: Die Kakushöhlen, ein Höhlenlabyrinth direkt an einer Straße gelegen. In Weyer haben wir uns schon auf den Bäcker gefreut, aber Pustekuchen, er hatte geschlossen, somit wurden die eigenen Reserven verbraucht. Wir wandern durch das schöne Königsfelder Tal, bevor wir in Keldenich in einer Gaststätte, die eigentlich noch zu hatte von einer netten Wirtin eine schmackhafte Gulaschsuppe serviert bekommen. Danach geht es nach Kall, auf den Wackerberg (520 m) und wieder hinunter nach Gemünd. Das Wetter ist sehr wechselhaft, so soll es auch bis zum Ende der Tour weiter gehen. Bei strömenden Regen machen wir die letzte Rast im Hotel Friedrichs, bevor wir hinauf nach Wolfgarten steigen. Kurz vor der Dunkelheit erreichen wir den mehrstöckigen Holz-Aussichtsturm, wo wir auch auf der 1. Etage übernachten. Wir haben eine tolle Aussicht ins Eifel-Gebirge. Die Nacht war nicht ganz angenehm, es regnet fast die ganze Nacht durch.

42. Tag: 21.06.2011 - 21 Km in 12,5 Std. - bewölkt, Regen

Abtei Mariawald – Rurtal – Heimbach – Fluß Rur – Staudamm Schwammenauel – Schöne Aussicht - Schmidt - Kalltal

Der längste Tag im Jahr beginnt. Nach 5 km erreichen wir die Abtei Mariawald, ein bekanntes Ausflugsziel in der Region, wo wir in einer Selbstbedienungsgaststätte unser Frühstück einnehmen. Danach geht es ins Rurtal, an einem Aussichtspunkt haben wir einen Blick zum Staudamm, Kraftwerk und auf die Burganlage von Heimbach. In Heimbach besichtigen wir die Burg. Sehr gewöhnungsbedürftig ist, dass verschiedene Fahrstühle an der Burg angebracht sind. In der Burg ist eine Kunstakademie untergebracht. Bei einer „Bierpause“ in Heimbach im „Hengebachstübchen“ lernen wir den 70-jährigen urigen Wirt

kennen. Es geht in Richtung Staudamm Schwammenauel, wo Uwe und Teuchi ein kurzes eisig kaltes Bad nehmen, es sind ca. +8 Grad. An der Staumauer verweilen wir bei leckerer Torte im Cafe „Am Pegel“ und beobachten den Fährbetrieb (es sind viele Leute unterwegs). Die Wanderung geht noch ca. 2 km am Ufer des Staudamms entlang, danach geht es steil hoch zur „Schönen Aussicht“ und weiter zur Ortschaft Schmidt, wo es in der „Linde“ für jeden Bratkartoffeln und Spiegelei gibt. Den Wandertag beenden wir im Kalltal, mitten im Wald an einem See, wo wir auch unsere Zelte aufschlagen.

**43. Tag: 22.06.2011 - 21 Km in 9,5 Std. - bewölkt, Regen
Kalltal – Simonskall – Staudamm Kalltalsperre – Mulartshütte**

Der Wandertag mit den wenigsten Ereignissen, das Wetter spielte auch wieder verrückt, wir mussten uns mehrmals wegen Dauerregen unterstellen. In Simonskall, einem Ort, wo es mehr Hotels gibt als normale Häuser, haben wir ein reichhaltiges aber teures Frühstück (11 Euro) eingenommen, bevor wir ca. 18 Km durch den Wald marschierten bis die nächste Ortschaft in Sicht war. In Mulartshütte landen wir schließlich auf den „Campingplatz „Vichtbachtal“. Die vorletzte Etappe auf dem WDE war geschafft. Nach vier Tagen endlich wieder eine warme Dusche. Die Abschlussetappe auf dem WDE liegt noch vor uns.

**44. Tag: 23.06.2011 - 21 Km in 7,5 Std. - bewölkt
Hahn – Kornelimünster – Hitfeld – Aachener Wald – JH Aachen - Alte Reichs- und Kaiserstadt Aachen - Dom in Aachen (Ziel)**

Petrus hat ein Einsehen, auf der Abschlussetappe regnet es zumindest nicht. Wir wandern entlang des Eifelsteiges bis nach Kornelimünster, es ist gerade Feiertag (Fronleichnam) und großer Markttag. Wir verweilen beim bunten Markttreiben und begeben uns dann auf die letzten Kilometer, wandern durch den Aachener Wald und begegnen hunderten von Läufern. Wir sind schon an der Stadtgrenze Aachen und machen die ersten Zielfotos am Ortseingangsschild, aber haben noch fünf Kilometer bis zum Aachener Dom vor uns. An der JH gibt es den vorletzten Stempel. Gegen 17 Uhr erreichen wir trocken unser Ziel, den Aachener Dom, wir schlagen alle vier am großen Tor an und sind glücklich, den WDE geschafft zu haben. Als Überraschung gibt es für jeden ein Glas Sekt. Den letzten Stempel überreicht der Pfarrer im Dom, natürlich wird er von mir eigenhändig ins Wanderbuch gedrückt.

Übersicht über alle Teilabschnitte auf dem WDE:

Insgesamt wurden 1106 Km in 44 Tagen zurückgelegt.

| | | | |
|-------------------|--------|--------|------------------|
| 1. Teilabschnitt: | 61 Km | 3 Tage | 02. - 04.08.2003 |
| 2. Teilabschnitt: | 149 Km | 6 Tage | 24. - 29.05.2005 |
| 3. Teilabschnitt: | 132 Km | 5 Tage | 19. - 23.04.2007 |
| 4. Teilabschnitt: | 98 Km | 4 Tage | 21. - 24.06.2007 |
| 5. Teilabschnitt: | 225 Km | 8 Tage | 17. - 24.05.2008 |
| 6. Teilabschnitt: | 185 Km | 7 Tage | 06. - 12.06.2009 |
| 7. Teilabschnitt: | 140 Km | 6 Tage | 17. - 22.08.2010 |
| 8. Teilabschnitt: | 116 Km | 5 Tage | 19. - 23.06.2011 |